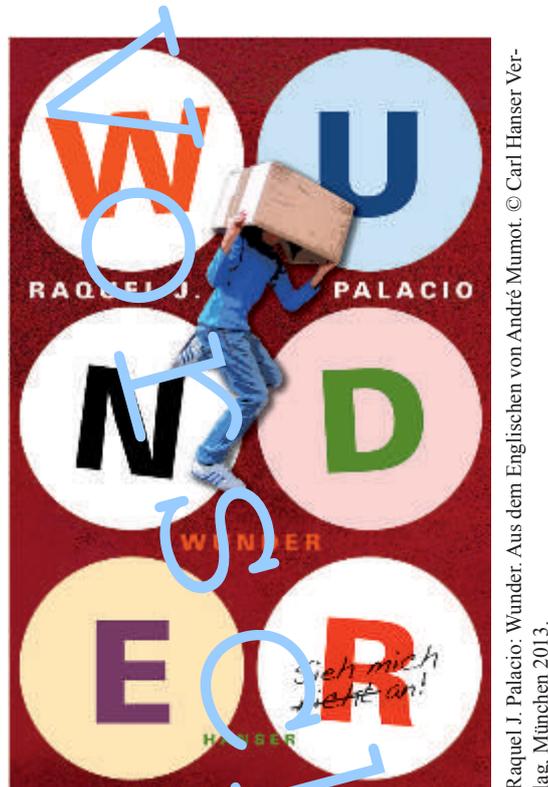


Ganz normal anders – eine Einheit zum Jugendbuch „Wunder“ von Raquel J. Palacio

Katrin Minner, Sundern



Normal ist allein die Tatsache,
dass jeder verschieden ist.

Klasse: 7/8

Dauer: 13 Stunden

Arbeitsbereich: Anthropologie / Miteinander leben

Nicht alle Menschen sind gleich. Und das ist auch gut so. August zum Beispiel ist schlagfertig, witzig und sensibel. Ein normales Kind ist er dennoch nicht. Denn sein Gesicht ist entstellt. Aufgrund zahlreicher Operationen war er bisher nicht auf einer öffentlichen Schule. Doch das soll nach den Sommerferien anders werden. August wird in die fünfte Klasse der Bezirksschule gehen. Und davor hat er Angst. Angst, angestarrt und ausgegrenzt zu werden. Doch August meistert diese Herausforderung mit Bravour. „Wunder“ ist ein optimistisches, lebensfrohes und anrührendes Buch. Es lädt ein, darüber nachzudenken, wie Inklusion im Alltag gelingen kann.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren unterschiedliche Antwortmöglichkeiten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und legen ihren Standpunkt zu Sachverhalten dar.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können sich in Personen mit Behinderung hineinversetzen und deren Lebenswelt besser verstehen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Formen von Mobbing. Sie beschreiben Präventionsmaßnahmen und zeigen auf, wie sich Betroffene Hilfe holen können.

Checkliste – haben Sie alles vorbereitet?

- M 2** Schneiden Sie die Kärtchen auf M 2 aus. Verteilen Sie diese an die Lernenden.
- M 3** Bringen Sie Stempelkissen mit für die Daumenabdrücke der Lernenden. Kopieren Sie die Vorlage des Daumenabdruckes bei Bedarf auf Folie.
- M 13** Bringen Sie Kärtchen, DIN A3-Plakate und Textmarker mit.
- M 12/M 13** Die Sprechtexte aus dem Hörbuch und das Lied: „Lieblingsmensch“ von Namika im Raabe Web-Shop herunterladen. Bitte MP3-Spieler mitbringen, wenn Sie damit arbeiten möchten. Im Portal RAAbits Ethik online stehen die Dateien zum Download bereit. 

Materialübersicht

- Stunde 1** **Was ist eigentlich normal? – Ein Definitionsversuch**
- M 1 (Ab) Was bedeutet der Begriff „normal“? – Ein Definitionsversuch
- M 2 (Tx/Ab) Ich bin ein ganz „normaler“ Junge, oder?
- Stunde 2** **Jeder ist einmalig – was uns als Menschen ausmacht**
- M 3 (Ab) Jeder Mensch ist einmalig und etwas ganz Besonderes
- M 4 (Ab) Sieh es mal mit meinen Augen – Perspektivwechsel üben 
- Stunde 3** **Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird – Mobbing erkennen**
- M 5 (Bd/Tx) Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird ...
- M 6 (Tx) Ein böser Vergleich – nur eine Stichelei oder steckt mehr dahinter?
- Stunde 4** **Nur nicht aufgeben! – Woher nimmt August die Kraft?**
- M 7 (Tx) Würde ich einen Wookiee treffen, ich würde nicht anders reagieren
- Stunde 5** **Mobbing, was ist das? – Ein Leporello erstellen**
- M 8a (Tx) Mobbing in der Schule – kennst du das?
- M 8b (Ab) Was ist Mobbing? – Ein Leporello basteln
- Stunde 6** **Eine plötzliche Wendung – Jack wird zur Zielscheibe**
- M 9 (Tx) Plötzlich wird auch Jack zur Zielscheibe
- Stunde 7** **Die Eltern mischen sich ein – die Becher Prep ist keine integrative Schule**
- M 10a (Tx) Eine Mail an den Direktor
- M 10b (Ab/Fo) Warum bereichert Inklusion unseren Alltag? – Eine Internetrecherche

Stunde 8	Willkommen in meiner Welt – Jack spürt, was Ausgrenzung bedeutet	
M 11 (Tx)	Willkommen in meiner Welt	
Stunde 9	Warum das Aussehen eines Menschen keine Rolle spielt	
M 12 (Bd/Tx)	Meine erste Begegnung mit August	
Stunde 10	Freundschaften sind etwas Wunderbares	
M 13 (Ab/Tx)	Was bedeutet für dich Freundschaft?	
Stunde 11	Warum ist der Zusammenhalt in der Gemeinschaft so wichtig?	
M 14 (Tx)	Einer für alle, alle für einen – in der Not ist auf die Klassenkameraden Verlass	
Stunde 12	Rückblick auf ein turbulentes Schuljahr	
M 15 (Tx)	„Sei stets freundlicher als notwendig“	
Stunde 13	Was gibt mir in meinem Leben Orientierung? – Maximen formulieren	
M 16 (Tx)	Mr. Brownes Maximen – was meinem Leben Orientierung gibt	

Anmerkungen

Ab = Arbeitsblatt, Bd = Bild, Fo = Farbfolie, Tx = Text



M 4 Um das Youtube Video zu zeigen, benötigen Sie einen Beamer.

M 12 Diese Texte aus dem gleichnamigen Hörbuch finden Sie in unserem Web-Shop.



M 13 Das Lied steht für Sie im Web-Shop zum kostenlosen Download bereit.

Im Portal RAAbits Ethik online stehen die Dateien zum Download bereit.

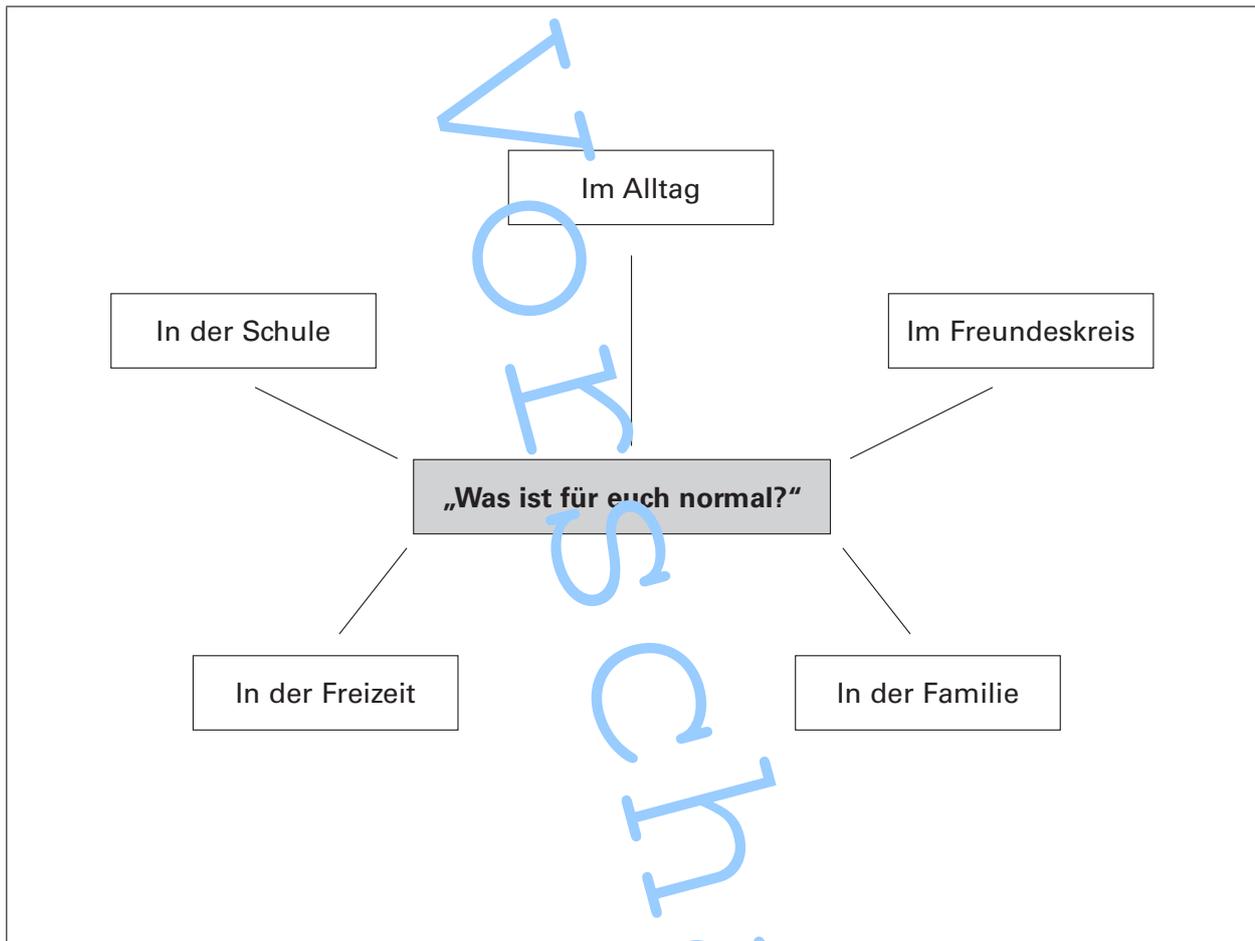
Welches Kapitel des Buches muss bis wann gelesen werden? – Eine Übersicht



M	Was muss zur Bearbeitung des Materials vorab gelesen werden?	
M 2	Vorbereitend als Hausaufgabe zu lesen: Kapitel: Normal	Zu Stunde 1.
M 5	Vorbereitend als Hausaufgabe zu lesen: Kapitel: Warum ich nicht zur Schule gehe Kapitel: Wie ich geboren wurde Kapitel: Bei Christopher Kapitel: Die Fahrt Kapitel: Mr. Pomann, bitte, Mr. Pomann! Kapitel: Die nette Mrs. Garcia Kapitel: Jack Will, Julian und Charlotte Kapitel: Der Rundgang Kapitel: Die Aula Kapitel: Das Signal Kapitel: Zu Hause Kapitel: Einschulungs-Schmetterlinge Kapitel: Schlösser Kapitel: Der Reihe nach	Zu Stunde 3.
M 6	Vorbereitend als Hausaufgabe zu lesen: Kapitel: Das Lamm auf der Schlachtbank	

M 1 Was bedeutet der Begriff „normal“? – Ein Definitionsversuch

Normal, das klingt nach Gewohnheit und langweiligem Durchschnitt. Was aber ist normal? Und wer legt die Kriterien dafür fest? Überlegt gemeinsam, welche Aspekte den Begriff „normal“ ausmachen, und vervollständigt die vorstrukturierte Mind-Map unten.



Aufgaben (M 1)

1. Was ist für euch „normal“? Was ist es nicht? Sammelt gemeinsam Aspekte, die den Begriff „normal“ ausmachen. Ordnet diese dann mithilfe der oben vorstrukturierten Mind-Map. Belegt eure Aussagen anschließend mit Beispielen aus dem Alltag.
2. Bildet nun einen Sitzkreis. Diskutiert darüber, was für euch „nicht normal“ ist. Nehmt dazu eure Mind-Map zu Hilfe.
3. Formuliert abschließend eine Definition des Begriffes „normal“ in eigenen Worten.

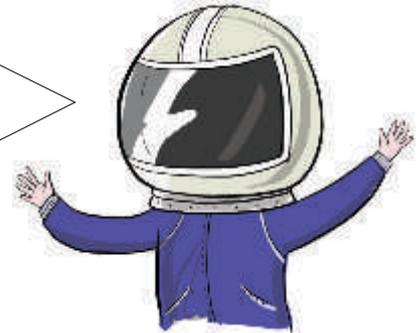


M 2 Ich bin ein ganz „normaler“ Junge, oder?

August ist zehn Jahre alt. Er lebt mit seinen Eltern und seiner Schwester Via in New York. August ist schlagfertig, witzig und sensibel. Eigentlich könnte alles ganz normal sein in seinem Leben. Und dennoch sagt August, als er sich zu Beginn des Buches vorstellt, er sei kein normales Kind. Was meint er damit?

5 Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin. Ich meine, klar, ich mache normale Sachen. Ich esse Eis. Ich fahre Fahrrad. Ich spiele Ball. Ich male eine Xbox. Solche Sachen machen mich normal. Nehme ich an. Und ich fühle mich normal. Innerlich. Aber ich weiß, dass normale Kinder nicht andere normale Kinder dazu bringen, schreiend vom Spielplatz wegzulaufen. Ich weiß, normale Kinder werden nicht angestarrt, egal, wohin sie gehen.

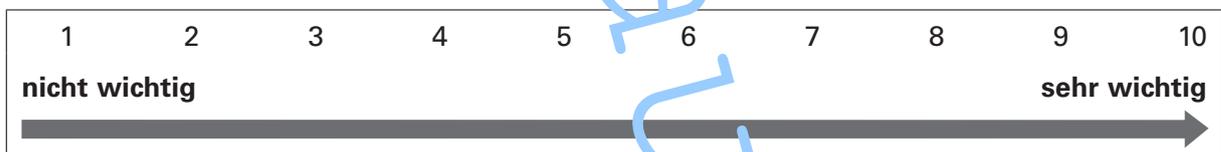
10 Wenn ich eine Wunderlampe finden würde und einen Wunsch frei hätte, würde ich mir wünschen, ein normales Gesicht zu haben, das nie jemandem auffallen würde. Ich würde mir wünschen, dass ich die Straße entlanggehen könnte, ohne dass die Leute diese Sachen machen, sobald sie mich sehen, dieses Ganz-schnell-woanders-Hinschauen.
15 Ich glaube, es ist so: Der einzige Grund dafür, dass ich nicht normal bin, ist der, dass mich niemand so sieht.



Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012. S. 9. Kapitel: „Normal“

Aufgaben (M 2)

1. Lies den Textauszug. August spricht hier von sich selbst. Er beginnt mit dem Satz: „Ich weiß, dass ich kein normales zehnjähriges Kind bin!“ Dann aber zählt er lauter Dinge auf, die er genau wie andere normale 10-Jährige tut. Dennoch behandeln ihn andere nicht wie ein normales Kind. Erläutere, was August also meint, wenn er sich selbst als „nicht normal“ bezeichnet.
2. Mit „nicht normal“ meint August sein Aussehen. Sein Gesicht ist anders als das Gesicht anderer Kinder. Es ist das Einzige, was ihn von „normalen“ Kindern unterscheidet. Notiere auf einer Skala von 1 bis 10 (nicht wichtig bis sehr wichtig) mit Rot, wie wichtig dir das Aussehen eines Menschen ist, und mit Blau, wie wichtig dir dein eigenes Aussehen ist.



3. Tausche dich anschließend mit deinem Nachbarn/deiner Nachbarin über deine Markierungen aus. Stellt euch eure Ergebnisse wechselseitig vor und begründet anschließend eure Entscheidung.
4. Bildet 4er-Gruppen. Lest die unten notierten Begriffe und erklärt euch gegenseitig, was ihr darunter versteht. Warum sind euch die genannten Eigenschaften an anderen Menschen wichtig?



Ehrlichkeit	Humor	Miteinander teilen	Vertrauen
Einander trösten	Einander verzeihen und vergeben können	Gemeinsame Interessen haben	Verlässlichkeit



M 4 Sieh es mal mit meinen Augen – Perspektivwechsel üben

Der Begriff Toleranz stammt aus dem Lateinischen. Tolerare bedeutet so viel wie ertragen bzw. aushalten. Jemanden zu tolerieren heißt folglich, seine Person, Meinung, Weltanschauung, Religion oder Volkszugehörigkeit zu respektieren, ihn gelten zu lassen, wie er ist. Intolerant hingegen sind Menschen, die sich weigern, andere zu akzeptieren, sie anzunehmen, wie sie sind.

Löwenzahn: Folge 339: über Toleranz (24 Minuten):
www.youtube.com/watch?v=sk90c0CV56w



© Colourbox.com.

Aufgaben (M 4)

1. Schau dir die Sendung aus der Reihe Löwenzahn zum Thema „Toleranz“ auf Youtube an.
2. Gib zunächst in eigenen Worten den Inhalt des Trickfilms wieder. Warum haben Menschen Angst vor dem „Fremden“? (Sequenz 1: Minute 6.05 – Minute 7.10)
3. Im weiteren Verlauf des Films tauschen Fritz Fuchs und Herr Klute ihre Rollen, um zu zeigen, was sie unter Toleranz verstehen. (Sequenz 2: Minute 11.55 – Minute 14.10)
4. Erläutere, was du unter „Toleranz“ verstehst. Ergänze dazu folgende Aussagen:

Toleranz ist, wenn ... _____

Akzeptanz ist, wenn ... _____

Ich nehme mir vor... _____

Ich achte zukünftig darauf, dass ... _____



M 6 Ein böser Vergleich – nur eine Stichelei oder steckt mehr dahinter?

August wird an seinem ersten Schultag mit Darth Sidious, einer Figur aus dem Film *Star Wars*, verglichen. Was hat es mit diesem Vergleich auf sich? Handelt es sich nur um eine harmlose Stichelei? Was meint ihr?

Wer ist Imperator Palpatine, genannt Darth Sidious?

Darth Sidious ist durchtrieben, mächtig und zu tiefst böse. Er richtete die Sith wieder auf und zerstörte den Orden der Jedi. Sidious lebt ein Doppelleben. In Wahrheit ist er Palpatine, ein Naboo-Senator und eine dunkle Bedrohung. Er beginnt das politische System der galaktischen Republik zu manipulieren, bis er als Oberster Kanzler – und schließlich als Imperator – bestätigt wird. Von da an beherrscht er die Galaxis mit den Mitteln der Furcht und Tyrannei.



© imago images.

Aufgaben (M 6)

1. Beschreibe das Bild von Darth Sidious.
2. Lies anschließend die Information über ihn links neben dem Bild.
3. Überlege, wie du dich fühlen würdest, wenn jemand dich mit Darth Sidious vergliche. Was würdest du ihm erwidern?

„Wer ist dein Lieblingscharakter?“, fragte Julian. So langsam dachte ich, dass er vielleicht doch nicht so schlimm war. „Jango Fett.“ „Was ist mit Darth Sidious?“, sagte er. „Magst du den?“ „Okay, Leute, über *Star Wars* könnt ihr euch in der Pause unterhalten“, sagte Miss Petosa fröhlich.

- 5 „Machen wir mal weiter. Von dir haben wir noch nichts gehört“, sagte sie zu Jack. Jetzt war Jack mit dem Reden dran, aber ich gebe zu, dass ich kein Wort von dem mitbekam, was er sagte. Wahrscheinlich hatte niemand die Sache mit Darth Sidious verstanden, und vielleicht hatte Julian sich auch gar nichts dabei gedacht. Aber in *Star Wars* Episode III – „Die Rache der Sith“ wird das Gesicht von Darth Sidious von einem Macht-Blitz verbrannt und dabei komplett entstellt. Seine Haut krummelt sich zusammen, und sein gesamtes Gesicht fängt irgendwie an zu schmelzen. Ich blickte verstohlen zu Julian hinüber. Er schaute mich an. Doch, er wusste genau, was er gesagt hatte.
- 10

Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012. S. 60. Kapitel „Das Lamm auf der Schlachtbank“

4. Lies nun den Textauszug oben. Handelt es sich bei den Äußerungen von Julian nur um kleine, harmlose Sticheleien? Oder steckt deiner Meinung nach mehr dahinter? Begründe deine Meinung. Wie sollte August reagieren? Was würdest du an seiner Stelle tun?

M 8a Mobbing in der Schule – kennst du das?

Menschen, die gemobbt werden, leiden darunter. Sie ziehen sich in sich zurück, meiden ihre Mitmenschen, fühlen sich alleingelassen. Viele verlieren an Selbstbewusstsein. Manche leiden unter Schlafstörungen, Appetitlosigkeit oder sie haben Albträume. Wer versteht, was Mobbing ist und wie es funktioniert, vermag sich besser dagegen zu wehren.

Aufgabe (M 8a)

1. Lies die nachfolgend skizzierten Situationen. Überlege, wie du dich fühlen würdest, wenn es um dich ginge. Wie würdest du reagieren? Tausche dich mit deinem Nachbarn/deiner Nachbarin aus.
 - Jemand macht sich ohne Grund über dich lustig.
 - Jemand zeigt mit dem Finger auf dich.
 - Dein Tischnachbar versteckt regelmäßig dein Etui.
 - Deine Sitznachbarin zerkratzt absichtlich dein Heft, streicht deine Hausaufgaben durch.
 - Über Whats App bekommst du im Klassenchat die Nachricht: Du arrogante Kuh!

Was ist Mobbing? – Eine Definition

Das Wort Mobbing kommt aus dem Englischen und bedeutet „Meute“ oder „randalierender Haufen“. Das Verb *to mob* kann man mit „töbeln“ oder „jemanden angreifen“ übersetzen.

Von Mobbing spricht man, wenn jemand von einer oder mehreren Personen über einen längeren Zeitraum hinweg beleidigt, beschimpft, bedroht, ausgegrenzt, geärgert oder erniedrigt wird. Er oder sie wird innerhalb der Gruppe bloßgestellt, ausgelacht oder auch körperlich angegangen.

Geschieht dies im World Wide Web, beispielsweise über Foren im Internet, in denen verletzend Äußerungen gepostet oder peinliche Fotos hochgeladen werden, so spricht man von Cybermobbing.

Die Gründe für Mobbing sind vielschichtig. Oft geht es um Konkurrenz, Neid oder Angst. Aber auch mangelndes Selbstbewusstsein spielt eine Rolle. In diesem Falle suchen die „Mobber“ den anderen zu verletzen, um sich selber als etwas Besseres zu fühlen.

Aufgaben (M 8a)

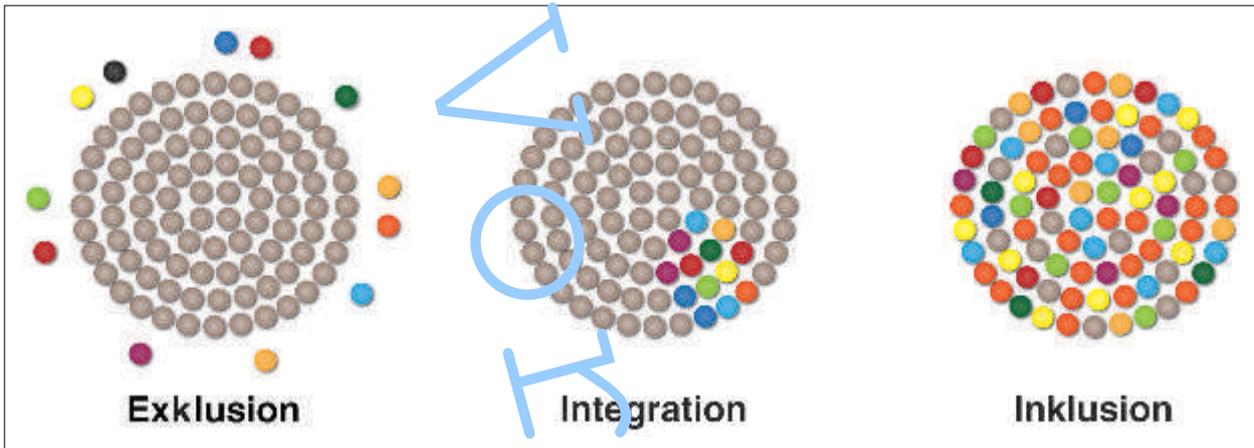
2. Klärt gemeinsam in der Klasse, was Mobbing bedeutet. Erläutert dieses Phänomen anhand von Beispielen aus eurem Alltag.
3. Lest anschließend die Definition von Mobbing. Notiert zentrale Stichworte in Spalte 1 eures Leporellos.
4. Notiert in Spalte 2 eures Leporellos Formen von Mobbing, die im Text genannt werden. Formuliert Beispiele, um diese zu erläutern.
5. Überlegt nun, was man gegen Mobbing konkret tun kann. Haltet eure Vorschläge abschließend in Spalte 3 eures Leporellos fest. Faltet das Blatt entlang den gestrichelten Linien und notiert auf der Deckblattspalte die Frage: Was ist Mobbing?

① Was ist Mobbing?	② Welche Formen von Mobbing gibt es?	③ Was kann man gegen Mobbing tun?

6. Benennt diejenigen Formen von Mobbing, die euch bisher beim Lesen des Buches aufgefallen sind. Wird August gemobbt? Und wenn ja, auf welche Art und Weise geschieht dies?

M 10b Warum bereichert Inklusion unseren Alltag? – Eine Internetrecherche

Seit 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Damit sind die Forderungen des internationalen Übereinkommens auch bei uns rechtlich verankert. Dies ist jedoch nur der Anfang einer gelebten Inklusion. Sie muss auch im Alltag realisiert werden. Was aber heißt das konkret?



Aufgaben (M 10b)

1. Schau dir die drei Abbildung oben genau an. Beschreibe sie. Wofür stehen deiner Meinung nach die unterschiedlich farbigen Punkte?
2. Überlege: Welche der drei Abbildungen spricht dich mehr an? Die mit den vielen grauen Punkten oder die mit den bunten Punkten? Begründe deine Meinung.
3. Überlege: Warum wird die Inklusion mit vielen farbigen Punkten dargestellt? Was könnte dies konkret für den Schulalltag bedeuten? Erläutere deine Begründung anhand selbstgewählter Beispiele.

M 11 Willkommen in meiner Welt

Zurück aus den Winterferien muss Jack feststellen, dass er von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern geschnitten wird. Er hat sich auf Augusts Seite gestellt. Nun sieht er sich auf einmal von den anderen ausgegrenzt. Ihrer Meinung nach steht er auf der falschen Seite.

Ich sagte: „Yo, was geht?“ zu ihm, er nickte aber nur kurz, machte sein Schließfach zu und ging weg. Und dann sagte ich: „Henry, was geht?“ zu Henry, der sich nicht mal die Mühe machte, ein bisschen zu lächeln oder so, sondern einfach wegschaute. [...] In weniger als fünf Minuten war ich von zwei Leuten geschnitten worden. [...] Ich dachte, einmal versuche ich's noch bei Tristan, und – Bumm! – dieselbe Nummer. Er sah sogar irgendwie nervös aus, als habe er Angst, mit mir zu reden. [...]



Ich hoffte, in der Mittagspause würde es besser werden, aber es war nicht der Fall. Ich setzte mich an meinen üblichen Tisch mit Luca und Isaac. Ich nehme an, ich dachte, weil sie nicht in der Super-Ansager-Clique sind, sondern irgendwie zu den bodenständigen Sportlertypen gehören, gäbe es mit ihnen kein Problem. Aber sie nickten kaum, als ich Hallo sagte. Als dann unser Tisch aufgerufen wurde, holten sie sich ihr Mittagessen und kamen einfach nicht wieder. Ich sah, wie sie einen anderen Tisch am entgegengesetzten Ende der Cafeteria fanden. [...]

Es fühlte sich wirklich schrecklich an, allein am Tisch zu sitzen. Es kam mir vor, als würden alle mich beobachten. Es kam mir auch so vor, als hätte ich überhaupt keine Freunde. [...] Und nun saß ich doch bei Summer und August [...]. „Es fühlt sich so komisch an“, sagte ich, „wenn niemand mit einem redet und alle so tun, als ob man gar nicht da wäre.“ Auggie fing an zu grinsen. „Findest du?“, fragte er sarkastisch. „Willkommen in meiner Welt.“

Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012. S. 205 ff. Kapitel: „Zurück aus den Winterferien“

Aufgaben (M 11)

1. Lest den Text. Bildet Gruppen zu 5 Personen. Stellt die Situationen zu Beginn des Textes in Form eines Standbildes dar. Erläutert anschließend, wie das Standbild auf euch wirkt. Welche Atmosphäre wird spürbar?
2. Wie fühlt sich Jack in diesen beiden Situationen? Stellt Vermutungen an und beschreibt seine Gefühle in eigenen Worten.
3. Warum sagt August zu ihm: „Willkommen in meiner Welt“? Was wird Jack zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal bewusst?
4. Überlege, wie die Welt von August aussieht. Du kannst sie beschreiben oder auch zeichnen.

So sieht August die Welt:



Zeichnungen: Julia Lenzmann.

M 12 Meine erste Begegnung mit August



Die Begegnung mit August gestaltet sich für alle Figuren im Buch unterschiedlich. Jeder reagiert anders auf ihn, nimmt ihn anders wahr. Lest selbst.

Summer

Einige von den anderen sind tatsächlich zu mir gekommen und haben mich gefragt, warum ich so viel mit dem „Freak“ abhänge. Die kennen ihn nicht mal besonders gut. Wenn sie ihn kennen würden, würden sie ihn nicht so nennen. „Weil er nett ist“, antworte ich dann immer. „Und nenn ihn nicht so!“ „Du bist ‘ne Heilige, Summer“, sagte Ximena Chin neulich zu mir. „Ich könnte das nicht.“ „Ist doch keine große Sache“, habe ich ehrlich geantwortet. [...]

Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012.
Kapitel: „Bloß ein Junge“.



Jack

Ich weiß noch, wie ich ihn zum ersten Mal vor der Carvel-Eisdiele auf der Amesfort Avenue gesehen habe, als ich etwa fünf oder sechs war. Veronica, meine Babysitterin, und ich saßen auf einer Bank vor dem Laden zusammen mit meinem kleinen Bruder Jamie, der in seinem Kinderwagen hockte und zu uns aufschaute. Ich glaube ich war total in mein Eis vertieft, denn ich bemerkte die Leute, die sich neben uns setzten, erst gar nicht. Irgendwann drehte ich dann den Kopf, um das Eis aus der Waffenspitze herauszusaugen, und in dem Moment sah ich ihn. August. Er saß direkt neben mir. Ich weiß, dass es nicht cool war, aber ich machte irgendwie „Uhhh“, als ich ihn sah, weil ich echt Angst gekriegt hab. Ich dachte, er trägt ‘ne Zombiemaske oder so. [...]

Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012.
Kapitel: „Die Eisdiele“.



Justin

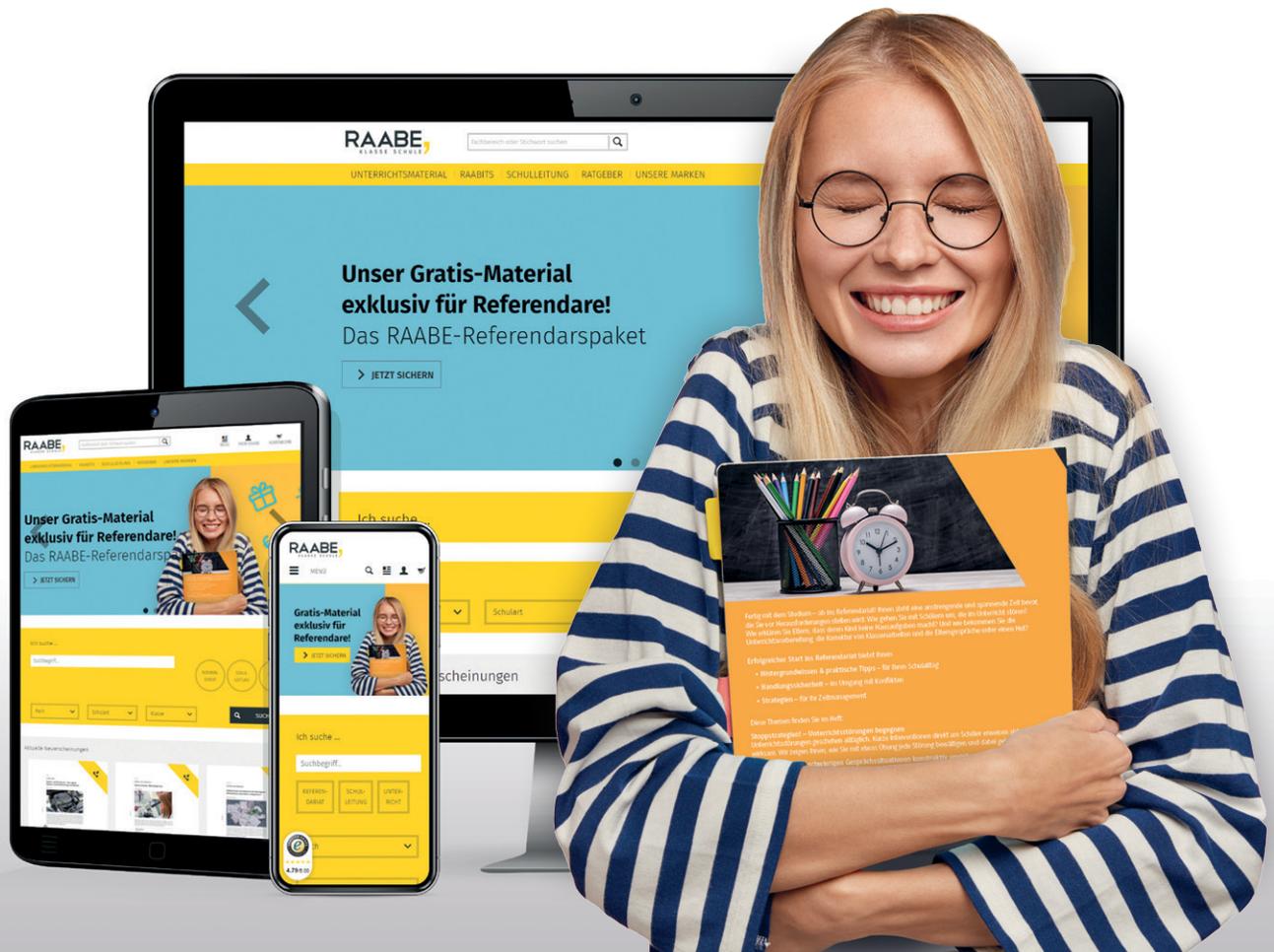
Als ich Olivias kleinen Bruder zum ersten Mal treffe, haut mich [...] die Überraschung total um. Das sollte natürlich nicht so sein. Olivia hat mir von seinem „Syndrom“ erzählt, hat mir sogar beschrieben, wie er aussieht. Aber sie hat auch von den ganzen Operationen erzählt, die er im Laufe der Jahre gehabt hat, also habe ich wohl angenommen, dass er inzwischen normaler aussieht. Wenn ein Kind zum Beispiel mit einer Hasenscharte zur Welt kommt und das dann operativ in Ordnung gebracht wird, kann man manchmal außer einer kleinen Narbe über der Lippe gar nichts mehr davon erkennen. Ich dachte wohl, ihr Bruder hätte eben hier und da ein paar Narben. Aber nicht das. Ich hatte definitiv nicht erwartet, diesen kleinen Jungen mit der Baseballkappe zu sehen, der mir gegenüber sitzt. [...]

Text: „Wunder“ von Raquel J. Palacio. dtv Verlag München, 2012.
Kapitel: „Olivias Bruder“.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de